

„Dreifährige mörderische U-Boot-Angriffe“

Lord Leathers, der Minister für Kriegstransportwesen, beschäftigt sich in einer Erklärung mit Maßnahmen, die gegen eine zu erwartende Transportkrise in England getroffen werden könnten und kam dabei auch auf die Schifffahrt zu sprechen. Lord Leathers ließ sich herbei, einzugehen, daß die britische Schifffahrt seit Kriegsbeginn mitunter sehr schwere Verluste erlitten hat. Da, er gab sogar zu, daß England nicht in der Lage gewesen ist, derartig viele Handelschiffe zu bauen, wie eigentlich beabsichtigt war! Das ist eine klare Bestätigung der Erfolge der deutschen U-Boot-Kriegsflotte im Kampf gegen die britische Versorgungsschifffahrt! Wir sind überzeugt davon, daß unsere U-Boot-Kräfte weit mehr Schiffe versenkt haben, als England überhaupt durch Neubauten ersetzen kann. Insofern ist das Eingeständnis des Ministers für Transportwesen, daß England das Neubauprogramm nicht durchführen können, von Bedeutung. Wie schwer England die Erfolge der deutschen U-Boot-Kräfte empfindet, geht ferner daraus hervor, daß Lord Leathers in seinen Betrachtungen von dreifährigen mörderischen Angriffen auf die britische Schifffahrt sprach und breit ausmalte, wie umständlich England seine Lebensmittel und seine Rohmaterialien aus Übersee beschaffen müsse. Da nun die Energie der deutschen Kriegführung mit der Fortdauer des Krieges nur noch stärker geworden ist, kann England die Verluste auf See durch nichts wiedergutmachen. Die Lücke in der britischen Tonnage ist vorhanden, und sie wird bestehen bleiben, gleichgültig, was man in Großbritannien tut, um den Güterumschlag zu beschleunigen.

Die Befestigungsarbeiten am Kanal

Befestigung durch den General der Pioniere und Festungen. General der Pioniere und Festungen Jacob, der im Auftrag des Führers zur Zeit die Küstenbefestigungen im Westen inspiziert, traf in Begleitung des Inspektors der Befestigungen, General Schmecher, bei der Stützpunktgruppe am Kanal ein, um sich über den gegenwärtigen Stand des Ausbaues dieses Verteidigungsabschnitts zu unterrichten. Besonders eingehend befragte General Jacob den Bau eines ausgedehnten Panzerstützpunktes, der vor der Vollendung steht. Ebenfalls fortgeschritten sind die neuen Anlagen von Mannschafsinfernen, Munitionsbunkern, Geschützstellungen und Feuerleitstellungen schwerer Artillerie, die dem Gelände jeweils vorbildlich angepaßt sind. General Jacob äußerte sich sehr befriedigt über den Fortgang der Befestigungsarbeiten und setzte nach Besprechung mit dem Oberbefehlshaber einer Armee seine Inspektionsreise fort.

Lissabon: Die Siegfriedlinie des Atlantiks

Als „Siegfriedlinie des Atlantiks“ bezeichnet das portugiesische Blatt „Diario Popular“ die Westküste Europas vom Norden bis zu den Pyrenäen. Die gesamte Küste, möge sie nun aus Strand oder aus Felsen bestehen, ist nach Meinung des Blattes in weniger als einem Jahr in einer Ausdehnung von 3000 Kilometer unangreifbar geworden. Alle Zugänge seien verbarriadiert, verschlossen und verboten. Alle 100 Meter stehe ein deutscher Bunker, der jederzeit telephonisch Verstärkungen anfordern könne.

Das Blatt behauptet ferner, daß die deutsche Wehrmacht ein System strategischer Straßen gebaut habe, über das solche Verstärkungen schnell an den Ort einer etwaigen Landung befördert werden könnten. Auch von den riesigen Schutzbauten für die deutschen U-Boote zeigt sich das Blatt stark beeindruckt und stellt abschließend fest, daß die Befestigungsanlage am Atlantik stumm an den Westwall erinnere.

Das Kaspische Meer als Verbindungsweg

Seit am 27. Oktober der Wehrmachtbericht zum erstenmal Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die Schifffahrt im Kaspischen Meer meldete, wurden dort bemerkenswerte Erfolge erzielt. Die Schifffahrt ist auf dem kaspischen Meer sehr intensiv. Die Mitteilung des Wehrmachtberichts vom 30. Oktober, daß neuerdings neun feindliche Transporter, darunter sieben Tanker, vernichtet wurden, macht klar, daß die Verbindung mit dem sehr ergiebigen Erdölgebiet von Baku, das südlich vom Kaukasus am Kaspischen Meer gelegen ist, schwer leidet. Die auf dem Kaspischen Meer verkehrenden Tanker sind nicht ganz so groß wie die Ozeantanker, weil sie über Astrachan und Stalingrad hinaus weitgehend die Wolga benutzen sollen, die wegen ihrer zahlreichen Sandbänke keinen allzu großen Tiefgang erlaubt. Aber immerhin darf man sich unter einem Tanker, der in die Fahrt auf dem Kaspischen Meer und der Wolga eingestuft ist, ein Schiff von 3000 bis 5000 BRT. gut und gern vorstellen. Das Kaspische Meer ist gewiß als Verbindungsweg nach Baku von größter Bedeutung. Aber daneben besteht noch eine recht intensive Schifffahrt nach den Häfen am Ostufer, wofür das sowjetische Turkestan seine Erzeugnisse liefert. In der letzten Zeit sind auch englische und amerikanische Materiallieferungen über die transiranische Bahn an das Südufer des Kaspischen Meeres gelangt, das schon iranisch-persisches Gebiet ist.

Nicht zu vergessen ist schließlich, daß durch die deutschen Luftangriffe auch der Fang und besonders der Versand von Fischen aus der Wolgamündung und aus dem nördlichen, flachen Teile des Kaspischen Meeres unterbunden wird. Dieser Fischfang und -versand ist in seiner ernährungswirtschaftlichen Bedeutung sehr hoch zu schätzen. Er liefert im Jahre rund 500 000 Tonnen Fische, die als Konserven, eingefroren oder geräuchert den Weg in das weite Gebiet der Sowjetunion antreten. Die Bedeutung von Stalingrad und von dem an der eigentlichen Wolgamündung gelegenen Astrachan beruhte ursprünglich auf dem Fischfang. Sein Ausfall schlägt in der Sowjetunion schwer zu Buch, da der Viehbestand infolge der Vorkriegswirtschaft immer niedrig war, und keine ernährungswirtschaftlichen Reserven mehr bietet, die den Ausfall des Fischfangs an der Wolgamündung und im Kaspischen Meer ausgleichen könnten.

Indische Kampfpapieren auf den Banknoten

Die indischen Nationalisten bedienen sich eines neuen Mittels im Kampf gegen die britischen Unterdrücker. Sie drucken ihre Papieren und andere zur Verbreitung bestimmte Nachrichten auf Banknoten. In Kalkutta, Bombay, Neu-Delhi und anderen Städten wurden bereits zahlreiche Banknoten beschlagnahmt, die Aufschriften trugen wie „Engländer, verlaßt Indien!“, „Indier, erhebt euch und verjagt die Ausbeuter!“. Ganz im Gegenteil zu dem, was in letzter Zeit von den Engländern über die Verhältnisse in Indien gesagt wurde, hält bezeichnenderweise die amerikanische Zeitschrift „Time“ den Engländern vor, daß in ganz Indien von einer Verurteilung der Lage keine Rede sein könne. Seit der Verhaftung Gandhi und der übrigen Kongreßführer hätten die Kundgebungen ihren Fortgang genommen.

Furcht vor japanischen Luftangriffen

Da man Luftangriffe in Bengalen von japanischer Seite aus befürchtet, hat die britisch-indische Regierung vorgeschlagen, einen besonderen Beamten damit zu beauftragen, für die Planung von wichtigen Gebäuden in Kalkutta zu sorgen.

USA-Volk spürt den Krieg

Weitere Einschränkungen im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Die Spar- und Einschränkungsmaßnahmen in den Vereinigten Staaten erfassen immer weitere Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens. Jede Hausfrau erhielt einen Katalog, in dem alle jene Gegenstände aufgeführt sind, die nicht mehr zum Abfall geworfen werden dürfen: u. a. heißt es darin: „Werft keine Bierflaschen fort, mit ihnen kann man 4 Millionen Rettungsgürtel herstellen. Mit euren Haarnadeln kann man 18 000 Bomben zu je 1 Tonne fabrizieren. 7700 Munitionstypen genügen für die Herstellung eines Bombers...“ Der Krieg beginnt jetzt also, immer stärker in das Leben des einzelnen Nordamerikaners einzugreifen. Vor allem spüren ihn, um ein weiteres Beispiel zu nennen, die Hausfrauen, die sich nur schwer daran gewöhnen können, auf die Konserven zu verzichten; es gibt aber keine Konservenbüchsen mehr. Infolge der Transportwierigkeiten sind in den Städten des Ostens jetzt auch Gemüse und Früchte knapp geworden.

Ein Musterbeispiel für sparsame Bauweise gibt die Stadt New York bei der Anlage einer neuen Straße zwischen der 30. und 34. Street. Das gesamte Baumaterial für die Straße stammt von Häusern, die in der englischen Hafenstadt Bristol durch Bombenangriffe zerstört wurden. Die Stadt New York kaufte drei Millionen Kubikmeter Trümmaterial, das die Schiffe auf der Rückfahrt von England als Ballast mitnehmen.

Bezeichnend für die Metallknappheit in den USA ist eine Antikündigung des Gouverneurs des Staates New-Sampshire, daß die Nummernschilder der zugelassenen Auto-

mobile wegen des herrschenden Weraumangeles zur die nächsten zwei Jahre weiter Gültigkeit besitzen.

Auch sonst werden die Schwierigkeiten und Verwirrungen in der Kriegswirtschaft der Vereinigten Staaten von Tag zu Tag größer. Besondere Sorge macht den Amerikanern das Arbeiterproblem. In diesem Zusammenhang gibt die Zeitschrift „New Deal“ der Besorgnis Ausdruck, daß ein erster Rückgang in der Stahl-, Gummi- und Brennstoffproduktion vor der Tür stehe. Die Regierung habe die Lage völlig verfahren und sei in hohem Maße für die zur Zeit herrschende Verwirrung verantwortlich. Niemand sei da, der sich des Gesamtproblems mit Autorität annehmen könne, zumal die Menschenanforderungen der Militärbehörden allmählich ein gefährliches Ausmaß annehmen.

Vergeblliche Hoffnungen auf synthetischen Gummi

Die USA-Zeitschrift „Look“ befaßt sich mit der Gummi-Knappheit in den Vereinigten Staaten und schreibt, daß der amerikanische Privatmann frühestens im Jahre 1945 mit der Belieferung von Autoreifen aus synthetischem Gummi rechnen könne, da die Vereinigten Staaten durch Japan um 98 v. H. ihres Rohgummis beraubt worden seien. Die Zeitschrift wendet sich gegen die übertriebenen Hoffnungen weiterer amerikanischer Kreise, ihren Gummibedarf durch synthetischen Gummi oder durch den Neuanbau in Brasilien decken zu können.

„U-Boote während des Winters im Vorteil“

USA-Konteradmiral sagt Versenkungszunahme voraus

Der Vorsitzende der USA-Schiffbau-Kommission, Konteradmiral Land, sagte, wie „Baltimore Sun“ meldet, auf einer Tagung New-Yorker Bankiers eine Zunahme der Versenkungen englischer und amerikanischer Schiffe durch deutsche U-Boote in den kommenden Wintermonaten voraus. Er meinte, die längeren Wintermächte, verbunden mit schlechtem Wetter, geben den U-Booten einen Vorteil gegenüber den Patrouillenschiffen, welche die Schifffahrt an der USA-Küste bespazieren.

„Zimmer schärfer und wirkungsvoller.“ Mit offener Bewunderung verzeichnet die spanische Presse die neuen stolzen Erfolge der deutschen U-Boot-Kräfte, die als der beste Beweis dafür angesehen werden, daß die Achsenmächte den Zermürbungskrieg mit größter Fähigkeit dort führen, wo der Feind am meisten verwundbar ist. „Der Kampf der deutschen U-Boote wird den Witterungsbedingungen zum Trotz immer schärfer und wirkungsvoller“, schreibt die Madrider Zeitung „Arriba“ zu der Fortsetzung eines neuen

Geleitzauges auf der Höhe der kanadischen Küste. Man könne schon jetzt sagen, daß die neuen deutschen U-Bootversenkungen eine wesentliche Rückwirkung auf die strategischen Offensivpläne der Alliierten bezüglich ihrer großspurig angekündigten Offensive gegen Europa haben würden.

Kanada muß Schiffsverluste zugeben

Unter dem Jwang der Schiffsverlusten in unmittelbarer Landnähe mußte die kanadische Regierung jetzt zu den Schiffsverlusten Stellung nehmen. Durch den Fuhrminister ließ sie erklären, daß im Laufe des letzten Sommers etwa zehn bis fünfzehn Schiffe im St.-Lorenz-Strom durch U-Boote versenkt worden seien. Die kanadische Regierung bestätigt damit, daß die Schifffahrt auf dem St.-Lorenz-Strom, dem wichtigsten Binnenwasserweg Nordamerikas, ebenso gefährdet ist wie die Seewege im Nord-, Mittel- und Südatlantik.

Harte Kämpfe im Kaukasus

Feindliche Widerstandsgruppe in Stalingrad eingeschlossen — Starker feindlicher Ansturm an der Afrikafront erneut zurückgeschlagen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus und im Terek-Abchnitt dauern die harten Kämpfe an. Kampfflieger greifen den Hafen Tuapse mit guter Wirkung an.

In Stalingrad nahmen die Säuberungskämpfe ihren Fortgang. Dabei wurde eine feindliche Widerstandsgruppe eingeschlossen. Gegenstände der Sowjets scheiterten. Sturzflugkampfflieger bekämpften Truppenansammlungen westlich des Wolgaknieks. Bei einem mißglückten Landungsversuch nördlich der Stadt verlor der Feind wieder ein Kanonenboot. An der Donfront verhinderten ungarische Truppen mehrfache Ueberseherunge und wiesen örtliche Vorstöße des Feindes ab. Eine sowjetische Kampffliegergruppe ist bei Woroneß in erbittertem Nahkampf vernichtet worden. Auf dem Ladoga-See versenkten deutsche Flugzeuge zwei Schlepplüge und einen Frachter.

Die achte britische Armee führte auch gestern an der El-Alamein-Front unablässig Angriffe mit überlegener Infanterie und Panzertruppen unter starkem Einsatz ihrer Artillerie und Luftwaffe. Die deutsch-italienische Panzer-Armee schlug in erbittertem Kampf wieder den feindlichen Ansturm zurück. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen die Flugplatzanlagen von Luca und Gaffar auf Malta an.

An der nordwestlichen Reichsgrenze wurde bei Tage ein viermotoriger Bomber, an der Kanalküste ein Jagdflugzeug abgeschossen.

In Südwest- und Südostengland bekämpften leichte Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele.

Deutscher Stützpunkt entsteht

Schwere Kämpfe erlebte südostwärts des IJmenjees eine Gruppe unserer Grenadiere, die bei starken feindlichen Angriffen in den letzten Dniestagen von ihren Verbindungen abgeschnitten worden war. Die Befestigung des Stützpunktes verteidigte sich in den Moränen dieses Sumpflandes heldenmütig gegen alle Angriffe der Bolschewisten. Sie wichen und warteten nicht vor der erdrückenden Uebermacht des Feindes. Der Stützpunkt blieb fest in ihrer Hand. Jetzt erst gelang es im Zuge von Operationen zur Begrabung der Front, die abgeschnittenen Grenadiere aus der Umklammerung zu befreien. Der Feind verlor zahlreiche Gefangene, darunter einige Offiziere. Noch mehr aber als aus der Gefangenenzahl ergibt sich die Härte der Gefechte aus der Zahl der gefallenen Sowjets. Nicht weniger als 450 tote Bolschewisten wurden rings um den entsetzten Stützpunkt gezählt.

An der Donfront glückte ungarischen Stoßtruppen ein kühner Handstreich. Im Schutze des Morgennebels überquerten sie auf Floßjahren unbemerkt den Don und arbeiteten sich am fumpfigen Ufer an die feindlichen Stellungen heran. Bevor noch die Bolschewisten zur Befestigung kamen, waren acht große und etwa dreißig kleinere Erdunker mit ihren Befestigungen und Waffen gesprengt. Etwa 80 gefallene Bolschewisten lagen noch in dem aufgerollten Graben. Nach gründlicher Zerstörung dieser Kampfanlagen lehrten die Ungarn mit 39 Gefangenen in ihre eigenen Stellungen zurück.

Abwehrschlacht in Arita dauert an

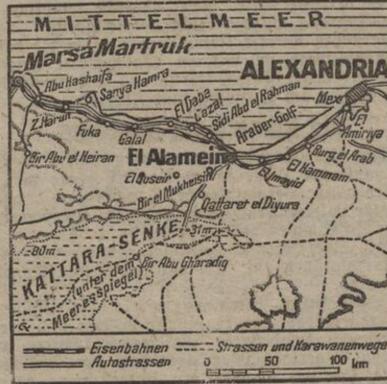
Bestigen feindlichen Angriffen standgehalten DNB. Rom, 4. November. — Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der El-Alamein-Front gestattete der zähe Widerstand und die unbezwingbare Tapferkeit der Absentruppen dem Feind auch am 3. November nicht, irgendeinen Erfolg mit seinen wiederholt unternommenen Massenangriffen der Panzer- und Luftwaffe zu erzielen.

Deutsche Kampfflugzeuge stießen zu den Flugplätzen auf Malta vor und erzielten Treffer. Begleitflieger vernichteten eine Staffe.

Schwarzhemden-„M.“-Bataillone gingen an die Front

Ein starker Schwarzhemdenverband der „M.“-Bataillone ging an die Front ab. Auf ihrem Marsch durch die Straßen Roms bereitete die Bevölkerung den Schwarzhemden äußerst herzliche Kundgebungen, die ihren Höhepunkt auf der Piazza Venezia erreichten, wo die Schwarzhemden nach Hochrufen auf den Duce das Marschlied der „M.“-Bataillone anstimmten. Am Bahnhof wurde der Schwarzhemdenverband vom Generalstabchef der faschistischen Miliz, General Galbiati, verabschiedet.



Zu den Kämpfen in Ägypten. Weltbild-Globe.

Kongreßwahlen in den USA

Wahlgewinne der Republikaner

Am 3. November fanden in den Vereinigten Staaten die Kongreßwahlen statt, wobei ein Drittel des Senats, d. h. 32 Senatoren, und das gesamte Abgeordnetenhaus, bestehend aus 435 Abgeordneten, sowie eine Anzahl von Staatsgouverneuren und anderen höheren Beamten der Gemeinde- und Staatsverwaltungen gewählt wurden.

Wie Reuter aus Washington meldet, haben nach den letzten Angaben die Republikaner 35 Sitze im Abgeordnetenhaus und neun im Senat gewonnen; es fielen ihnen auch die Gouverneursposten in New York, Michigan, Kalifornien, Connecticut an Stelle der Demokraten zu. Wiedereingewählt wurden die republikanischen Gouverneure in Ohio, Pennsylvania, Iowa und Illinois.

Reuter meldet ferner laut „New York Herald Tribune“, daß der republikanische Kandidat Dewey zum Gouverneur von New York gewählt worden sei. Nach einer Meldung des „New York Daily Mirror“ seien sämtliche Staatsstellen in New York mit republikanischen Kandidaten besetzt worden. Der Kandidat der Republikaner siegte mit einer Mehrheit von einer halben Million Stimmen über den demokratischen Gouverneurlandkandidaten Bennett. Die politische Führung im Staate New York, die damit an die Republikaner übergeht, lag seit mehr als 20 Jahren in den Händen der Demokraten.

In diesen Tagen treffen sie eine Studienkommission aus den Generalbezirken Ostland, Ostland und Westrunderen zu einem vierzehntägigen Aufenthalt in Deutschland ein, um das deutsche Volk kennenzulernen und Einblick zu nehmen in alle Gebiete nationalsozialistischen Aufbaus.